
Evaluation: Projekt Ernährung und Bewegung

Gesundheitsförderung an den Urner Volksschulen 2009 - 2012

Altdorf, 01.02.2013

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	3
1 Ausgangslage	5
2 Projektauftrag	5
3 Umsetzung des Konzepts	6
4 Auswertung des Gesamtprojekts <i>Ernährung und Bewegung</i>	8
4.1 Evaluation einzelner Angebote	8
4.2 Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Schulen	12
4.3 Qualität des Gesamtprojekts <i>Ernährung und Bewegung</i>	13
5 Nachhaltige Gesundheitsförderung	14
5.1 Bestehende Elemente zur Sicherung der Nachhaltigkeit	14
5.2 Weiterführende Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit	15
6 Schlussbemerkung	16
7 Anhang	17

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Projektbeteiligung der Schulen	10
Abbildung 2: Wirkungseinschätzung einzelner Projekte	12
Tabelle 1: Richtziele	6
Tabelle 2: Projektkatalog	7
Tabelle 3: Einzelne Projekte in Zahlen.....	17

Zusammenfassung

- Ausgangslage* Als Zeichen des gesellschaftlichen Wandels tragen unausgewogene Ernährung und zu wenig Bewegung dazu bei, dass sich die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen verschlechtert. Dieser Gegebenheit gilt es entgegenzuwirken.
- Projektauftrag* Deshalb beauftragte der Erziehungsrat im August 2007 das Amt für Volksschulen ein Konzept zur Thematik *Ernährung und Bewegung* an den Urner Volksschulen zu entwickeln. Während das Amt für Volksschulen das Projekt leitete, setzte die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung das Aktionsprogramm *Gesundes Körpergewicht* um und arbeitete bei der Erstellung und Umsetzung des Konzepts mit, welches im Schuljahr 09/10 begann und bis Ende Schuljahr 11/12 dauerte. Auf der Basis definierter Richtziele wurden vielfältige Projekte mit unterschiedlichen Verbindlichkeiten erarbeitet, die von den Schulen in den darauffolgenden drei Schuljahren umgesetzt wurden. Für das Gesamtprojekt stand ein Budget von 188'500 Fr. zur Verfügung.
- Auswertung* Auf der Basis eines Fragebogens evaluierten die Schulen im Sommer 2012 die angebotenen Projekte hinsichtlich Durchführung, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit. Die vielfältige Projektpalette wurde von den Schulen grundsätzlich sehr geschätzt. Abgesehen von den angebotenen Projekten wurde auch sehr viel Eigenes (insgesamt 20 Projekte) umgesetzt. Das Gesamtprojekt wurde von allen Schulen getragen und grossmehrheitlich umgesetzt. Die Wirksamkeit der angebotenen Projekte wird überwiegend als hoch oder eher hoch beurteilt. Unter dem Gesichtspunkt der Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Aspekte an den einzelnen Schulen hat das Gesamtprojekt *Ernährung und Bewegung* in seiner Form und Qualität einiges bewegt. So wurden abgesehen von der grossen Angebotspalette und der finanziellen Unterstützung vor allem die vielfältigen Denkanstösse positiv gewertet. Unter anderem wird angemerkt, dass das Gesamtprojekt die Pausenplatzumgestaltung in Bewegung gesetzt habe. Es ist erfreulich, in welcher Art und Weise das Projekt *Ernährung und Bewegung* von den Schulen umgesetzt wurde. Selbst wenn vor der Konzeptumsetzung im Bereich der Gesundheitsförderung auf Schulebene bereits einiges vorhanden war/ist, wurden die Angebote des Gesamtprojekts adäquat genutzt.
- Nachhaltigkeit* Eine Reihe von langfristig installierten Elementen im Bereich der Gesundheitsförderung tragen bereits heute zur Sicherung der Nachhaltigkeit bei, diese gilt es beizubehalten. Ausserdem lassen sich anhand der Evaluation weiterführende Massnahmen definieren, um die Gesund-

heitsförderung nachhaltig an der Volksschule zu verankern:

Massnahme 1

Schulen, welche gesundheitsfördernde Gedanken noch nicht in ihr Leitbild aufgenommen haben, prüfen deren Verankerung und überarbeiten allenfalls ihr Leitbild.

Massnahme 2

Das Amt für Volksschulen prüft in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung Uri Möglichkeiten, wie ein kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen lanciert werden könnte. Es gilt abzuwägen, inwiefern der Anschluss an ein bestehendes oder der Aufbau eines eigenen Netzwerkes sinnvoll wären. Im Zuge dieser Bemühungen wird die Zurverfügungstellung wenig verpflichtender Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und deren Finanzierung angedacht.

1 Ausgangslage

Zu wenig Bewegung, zu viel Medienkonsum, unausgewogene Ernährung, psychischer und sozialer Stress, – Zeichen des gesellschaftlichen Wandels – tragen dazu bei, dass sich die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen langsam aber stetig verschlechtert. Laut WHO sind zwei Drittel aller Kinder körperlich zu wenig aktiv.

In allen industrialisierten Ländern hat das Übergewicht sowohl in der erwachsenen Bevölkerung als auch bei Kindern und Jugendlichen in den letzten zwanzig Jahren stark zugenommen. Laut einer wissenschaftlichen Grundlage der Gesundheitsförderung Schweiz leben in der Schweiz 2.2 Millionen Übergewichtige. Die Situation in der Schweiz steht der im restlichen Europa in nichts nach.

Während übermässiger Konsum und Bewegungsmangel und in der Folge Übergewicht für die betroffenen Schülerinnen und Schüler charakteristisch ist, gibt es vermehrt auch Kinder, hauptsächlich Jugendliche, die Anzeichen einer Mangelernährung aufweisen. Die Ernährungs- und Bewegungsschere tut sich auf. Bei Kindern und Jugendlichen gilt es daher für Bewegungsmöglichkeiten und ein ausgewogenes Ernährungsangebot zu sorgen.

2 Projektauftrag

Konzeptentwicklung

Der Erziehungsrat beauftragte im August 2007 das Amt für Volksschulen ein Konzept zur Thematik Ernährung und Bewegung an der Urner Volksschule zu entwickeln (ERB Nr. 010-07).

Gemäss Projektauftrag des ER vom 13.02.2008 wurde das Konzept in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus den Bereichen Ernährung und Bewegung erstellt und genehmigt (ER Nr. 089-08).

Inhalte

Inhaltlich wurden zwei Bereiche miteinander verknüpft: Die Teilnahme am Aktionsprogramm *Gesundes Körpergewicht* sowie bestehende und neue Projekte zur Thematik *Ernährung und Bewegung*.

Zeitraumen

Die Umsetzung des Konzepts an den Urner Schulen begann im Schuljahr 09/10 und dauerte bis Ende Schuljahr 11/12.

Akteure

Die Projektleitung zur Umsetzung des Konzeptes lag beim Amt für Volksschulen. Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung setzte das Aktionsprogramm *Gesundes Körpergewicht* um und arbeitete bei der Erstellung und Umsetzung des Konzepts mit. Die Schulleitungen wurden durch das Amt für Volksschulen über das Konzept informiert und lancierten das Projekt *Ernährung und Bewegung* an den jeweiligen Schulen.

Finanzierung

Die Finanzierung des Gesamtprojekts *Ernährung und Bewegung* wurde von der BKD übernommen. Projekte aus dem Aktionsprogramm wurden von der Gesundheitsförderung Schweiz und der GSUD finanziert. Teilweise unterstützten gar die Gemeinden einzelne Projekte mit einem finanziellen Beitrag.

3 Umsetzung des Konzeptes

Unter Berücksichtigung des Gesundheitsleitbildes URI, der Lehrpläne, des Aktionsprogramms *Gesundes Körpergewicht*, der Grundgedanken gesundheitsfördernder Schulen und bestehender Projekte im Bereich Ernährung und Bewegung wurde auf der Basis definierter Richtziele ein Projektkatalog erarbeitet. Richtziele und anknüpfende Projekte sind der Tabelle 1 und Tabelle 2 zu entnehmen.

Tabelle 1: Richtziele

1.	Die Schule bietet Rahmenbedingungen, um gesundheitsfördernde Ziele im Bereich Ernährung und Bewegung zu erreichen.
2.	Die Schule bietet den Kindern und Jugendlichen im schulischen Alltag die Möglichkeit, sich auch ausserhalb des regulären Sportunterrichts zu bewegen.
3.	Die Schule stärkt und fördert bei Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen das Bewusstsein für ein gesundes Körpergewicht und führt zu entsprechenden Verhaltensweisen.
4.	Die Schule fördert die Zusammenarbeit mit dem ausserschulischen Umfeld der Kinder und Jugendlichen.
5.	Die Schule vernetzt und nutzt ihre Ressourcen.

Rahmenbedingungen Nach einer gemeinsamen Startveranstaltung (*Springseil*) setzten die Schulen in den darauffolgenden drei Schuljahren angebotene und eigene Projekte im Bereich Ernährung und Bewegung um. Dabei galt es einerseits die verbindlichen Projekte gemäss Konzept zu berücksichtigen und andererseits mindestens zwei Wahlpflicht-Projekte durchzuführen.

Finanzen Für das Gesamtprojekt Ernährung und Bewegung waren total 188'500 Fr. budgetiert. Die GSUD und die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz steuerten 132'000 Fr. dazu bei, der Restbetrag (56'500 Fr.) finanzierte die BKD über Projektkosten.

Tabelle 2: Projektkatalog

Kategorie	Projektname	Beschreibung	Schulstufe			Richtziel(e)
			KG	PS	OST	
Kickoff-Veranstaltung	Springseil	Schülerinnen und Schüler wurden im Rahmen einer Springseil-Startaktion zu Bewegung animiert, motiviert und angeleitet. Ergänzend wurde auch ein Springseilwettbewerb angeboten.				2
Verbindliche Projekte	Elternbrief Pro Juventute	Der Elternbrief informiert über gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten.				3/4
	Pausenkiste	Spielmaterialien animieren die Kinder zu vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten während den Pausen.				2
	Schule-Elternhaus	Die Eltern erfahren, wie die Schule die Umsetzung des Konzepts gestaltet und werden nach Möglichkeit in Projekte eingebunden.				4
Wahlpflicht-Projekte	Bewegter Unterricht	Integrierte Bewegungselemente in einzelnen Lektionen motivieren und stützen die Aufnahmefähigkeit.				2
	Ernährungskoffer	Bietet komplette Lektionseinheiten zur Auseinandersetzung mit der eigenen Ernährung.				3
	Pausenkiosk	Möglichkeit eine gesunde und günstige Zwischenverpflegung an der Schule zu erhalten.				3
	Pausenplatzgestaltung	Umgestaltung hin zu bewegungsfördernden und spielfreundlichen Pausenplätze.				2
	Schulweg	Schülerinnen und Schüler nutzen Schulweg als sichere Bewegungsmöglichkeit.				2
Freiwillige Projekte	Gorilla	Kochanimation mit jungem Kochteam und Freestylesportkurse.				2/3

Evaluation Ernährung und Bewegung

J+S Kids	Schule bietet zusätzliche, polysportive Sportlektionen für 5 - 10 jährige Kinder.				2
Pausenapfelaktion	Möglichkeit eine gesunde und günstige Zwischenverpflegung an der Schule zu erhalten.				3
Pausenzeit	In der Pause werden Verpflegung und Bewegung klar getrennt.				2
Purzelbaum	Projekt bringt mehr Bewegung in den Kindergartenalltag und sensibilisiert die Lehrpersonen und Eltern für die gesundheitliche Bedeutung regelmässiger körperlicher Aktivität.				2
Zerrspiegel	Schulung der Selbstwahrnehmung mit Hilfe von Zerrspiegeln (+ Begleitmaterial).				3
Znüniblatt	Infos über gesunde Zwischenmalzeit, auch als Hilfsmittel für Zuhause.				3/4
ZnüniBOX	Kindgerechte Plastikbox, mit der das gesunde Znüni thematisiert werden kann.				3/4
Eigene Projekte	Bspw. Eltern-Kind-Sportturnier.				2/3/4

4 Auswertung des Gesamtprojekts Ernährung und Bewegung

Vorgehen / Ziel

Mit Hilfe eines Fragebogens evaluierten die Schulen im Sommer 2012 die angebotenen Projekte hinsichtlich der Durchführung und der Wirksamkeit. Bei der Hälfte der Angebote wurde auch die Nachhaltigkeit erfragt. Ergänzend boten offene Fragen die Möglichkeit, Informationen zur Qualität und zur Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Schulen einzuholen.

4.1 Evaluation einzelner Angebote

Grundsätzlich wurde die vielfältige Projektpalette von den Schulen sehr geschätzt. Nicht nur die angebotenen Projekte fanden Anklang, auch wurde sehr viel Eigenes umgesetzt. Vereinzelt konnten die verbindlichen Projekte oder die Anzahl Wahlpflicht-Projekte nicht berücksichtigt werden, da aber insgesamt eine Vielzahl von eigenen Projekten durchgeführt wurden, kann die Umsetzung als erfolgreich deklariert werden. Das Gesamtprojekt wurde von allen Schulen getragen und grossmehrheitlich umgesetzt.

Die Abbildung 1 auf der Seite 10 zeigt, an wie vielen Schulen die einzelnen Projekte durchgeführt wurden. In der Abbildung 2 auf der Seite 12 wird die Wirkung der Projekte ersichtlich. Die genauen Zahlen zu den einzelnen Projekten können dem Anhang (Tabelle 3, Seite 17) entnommen werden.

Kickoff-Veranstaltung

- *Springseil*

Die Kickoff-Veranstaltung „gumpä macht glücklich“ mit abschliessendem Springseilwettbewerb wurde mit den Kindergärten und Primarschulen umgesetzt, auch beteiligte sich ein Oberstufenschulhaus am Projekt *Springseil*. Mehrheitlich wurde die Wirkung dieses Projekts als hoch oder eher hoch eingestuft. Drei Schulen erwähnen eine eher geringe Wirkung. An elf Schulen wurde das Springseil auch nach der Startveranstaltung mehrmals monatlich eingesetzt. Fünf Schulen nutzten das Springseil nach der Veranstaltung noch zwei- bis dreimal jährlich. Acht Schulen konstatieren, dass sie das Springseil auch nach Abschluss des Gesamtprojekts *Ernährung und Bewegung* einsetzen werden.

Verbindliche Projekte

- *Pausenkiste*
- *Elternbrief*

Die Projekte *Pausenkiste* und *Elternbrief Pro Juventute* wurden aufgrund ihrer Verbindlichkeit an den meisten Schulen durchgeführt. Die Wirkung des Projekts *Pausenkiste* wird von den Schulen als hoch oder eher hoch eingestuft. Es wird beschrieben, dass die Kinder die Spielgeräte gerne nutzen. Eine Schule erwähnt, dass die Aktualisierung der *Pausenkiste* jährlich budgetiert wird.

Der *Elternbrief* wird als etwas weniger wirkungsvoll eingestuft. Dennoch wünschen zehn von 14 Schulen die Abgabe des *Elternbriefes* auch in Zukunft.

- *Schule - Elternhaus*

Die Elternarbeit wurde von den Schulen mit Hilfe der Projekte *Elternbrief Pro Juventute* und *Znünibox / Znüniblatt* intensiviert. Der Aspekt *Schule-Elternhaus* wird von sechs Schulen speziell berücksichtigt. Die Wirksamkeit dieser Zusammenarbeit wird unterschiedlich bewertet. Die erhaltenen Rückmeldungen der Eltern zum Gesamtprojekt *Ernährung und Bewegung* waren durchwegs positiv. Bezüglich Zusammenarbeit berichtet eine Schule vom hohen Engagement der Eltern bei der *Pausenplatzgestaltung*.

Wahlpflicht-Projekte

- *Bewegter Unterricht*
- *Pausenplatzgestaltung*

Die Projekte *Bewegter Unterricht* und *Pausenplatzgestaltung* wurden von den Schulen häufig gewählt, die Wirkung beider wird mehrheitlich als hoch oder eher hoch beschrieben.

Einige Lehrpersonen besuchten Weiterbildungen und/oder schafften Material an, um Aspekte des *Bewegten Unterrichts* in ihren Lektionen umsetzen zu können. Die Wirkung des *Bewegten Unterrichts* wird als hoch eingestuft, sei aber stark von der Lehrperson abhängig.

Es wird angemerkt, dass das Schaffen neuer Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten den Pausenplatz für die Kinder wesentlich attraktiver macht. Kostenintensive Umsetzungen scheitern teilweise an der Finanzierung. In einem Fall werden gar die Eltern in die Planungs- und Bauprozesse involviert.

Evaluation Ernährung und Bewegung

- Ernährungskoffer
- Pausenkiosk

Die Projekte *Ernährungskoffer* und *Pausenkiosk* werden je von sieben Schulen umgesetzt. Die Wirkung beider Projekte wird sehr unterschiedlich bewertet.

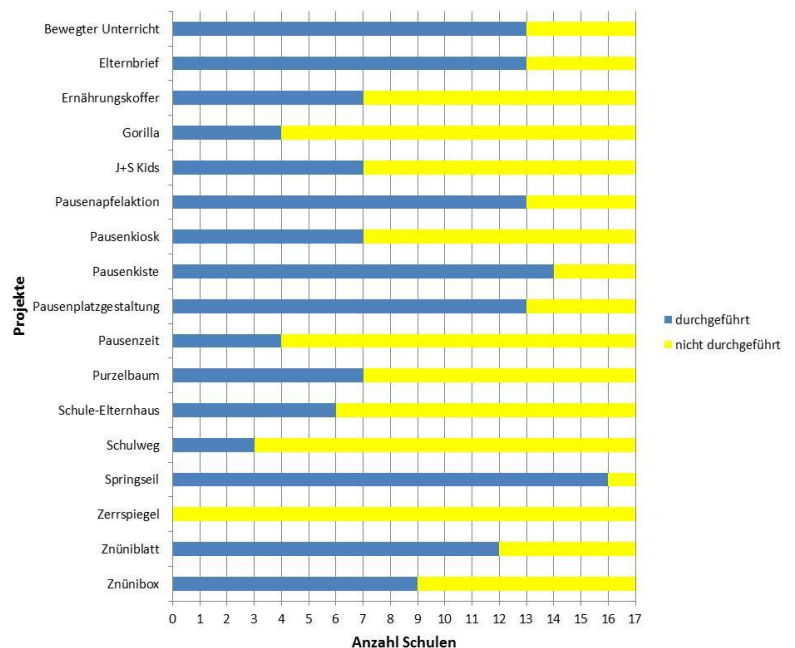
Der *Ernährungskoffer* kam in unterschiedlicher Art und Weise zum Einsatz. So wurden die aufbereiteten Lektionen entweder im Regelunterricht integriert oder sie wurden bei klassenübergreifenden Projekten mit altersdurchmischten Lerngruppen eingesetzt. Es wird erwähnt, dass die Lektionseinheiten teilweise nicht stufengerecht seien.

Zwei Schulen boten den Schülerinnen und Schülern den *Pausenkiosk* einmalig an, drei Schulen boten ihn wiederholt an. Eine Schule wird den *Pausenkiosk* weiterhin anbieten.

- Schulweg

Lediglich drei Schulen setzten das Projekt *Schulweg* um. Bestimmte Abmachungen scheinen die Umsetzung zu erschweren, so ist es den Schülerinnen und Schülern beispielsweise nicht an allen Schulen gestattet den *Schulweg* mit dem Fahrrad zu bestreiten. An einer Schule setzten immerhin die Lehrpersonen das Projekt um.

Abbildung 1: Projektbeteiligung der Schulen



Freiwillige Projekte

- Pausenapfel
- Znünibox
- Znüniblatt

Die *Pausenapfelaktion* wurde von 13 Schulen umgesetzt und fand über alle drei Stufen hinweg (KG, PS, OST) Anklang. Mehrheitlich wird die Wirkung dieser Aktion als hoch oder eher hoch eingestuft. Die Schulen erwähnen eine hohe Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, das freiwillige Angebot wird auch von den Eltern geschätzt. Teilweise wird die mindere Qualität der gelieferten Produkte bemängelt.

Auch die Angebote *Znünibox* und *Znüniblatt* wurden gut genutzt. Die Wirkung der *Znünibox* wird als hoch oder eher hoch eingestuft. Die

Wirksamkeit des *Znüniblatts* wird sehr unterschiedlich bewertet, dennoch möchten zehn Schulen dieses Infoblatt weiterhin einsetzen. Es wird angemerkt, dass das *Znüniblatt* eine gute Möglichkeit bietet, die Eltern auf ein gesundes Znüni aufmerksam zu machen. Auch die *Znünibox* würden sechs von neun Schulen künftig gerne wieder verwenden, das aber nur, wenn diese gratis angeboten werden, ansonsten würden andere Möglichkeiten in Betracht gezogen.

- *Purzelbaum*

Das Projekt *Purzelbaum* wurde in den Kindergärten von sieben Schulen umgesetzt. Alle sieben Schulen erachten die Wirkung dieses Projekts als hoch oder eher hoch. Da sich diese Art des Unterrichtens erst noch etablieren muss, kann über die Auswirkungen auf die Abnehmerstufen wenig gesagt werden. Gleichwohl berichtet eine Schule über eine bessere Beweglichkeit der Kinder. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, wird bei einem Lehrpersonenwechsel die neue KG-Lehrperson adäquat instruiert. An Schulen, wo das Projekt als freiwillig erachtet wird, muss eine neue Lehrperson nicht zwingend die Philosophie des *Purzelbaum*-Kindergartens weiterführen.

- *J+S Kids*

Das Projekt *J+S Kids* wurde vor allem auf der Primarschulstufe umgesetzt. Auch die Wirkung dieses Projekts wird als hoch oder eher hoch eingeschätzt. Das ausserschulische Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt, an einzelnen Schulen ist deshalb auch die Nachfrage gross. Trotz Raumproblematik wird an einer Schule das Angebot von Lehrpersonen privat durchgeführt. In einer weiteren Gemeinde wird das Projekt im kommenden Schuljahr an das Leiterteam der Jugendriege delegiert.

- *Gorilla*

- *Pausenzeit*

Die Projekte *Gorilla* und *Pausenzeit* wurden je von vier Schulen durchgeführt. Dabei wird die Wirkung des Projekts *Gorilla* sehr unterschiedliche eingestuft. Obwohl das Projekt bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut ankam, werden weiterführende Tools nicht mehr eingesetzt. Die Wirksamkeit des Projekts *Pausenzeit* wird als hoch oder eher hoch beurteilt.

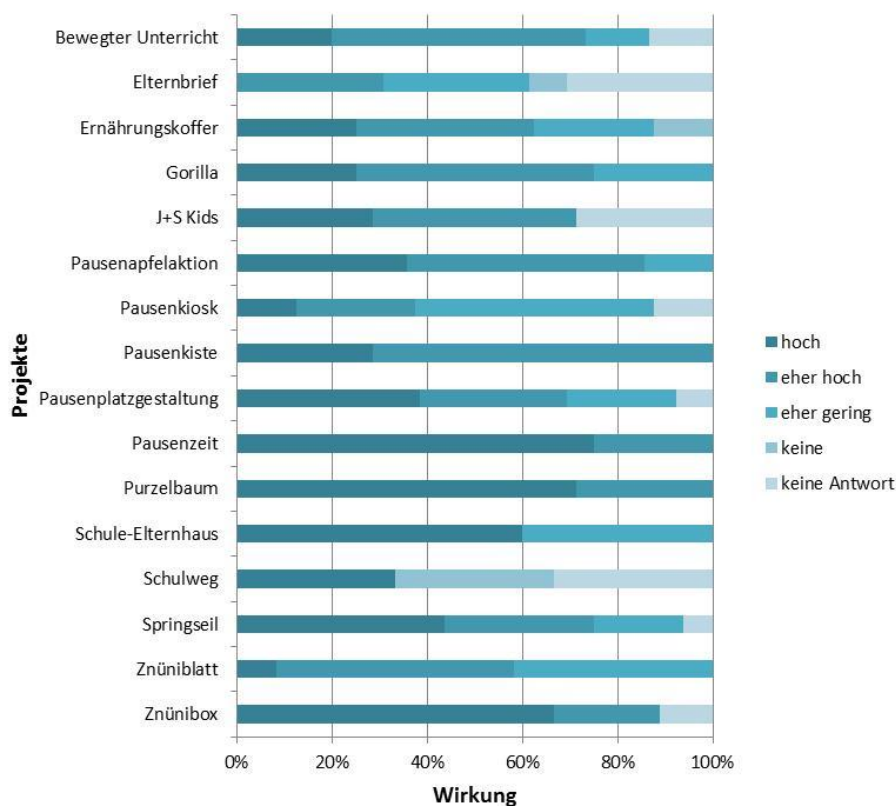
- *Zerrspiegel*

Das Projekt *Zerrspiegel* wurde nicht genutzt.

Eigene Projekte

Insgesamt wurden an den Urner Schulen 20 eigene Projekte im *Bereich Ernährung und Bewegung* durchgeführt. Es wurden Projektstage, Sportanlässe, Infoveranstaltungen für die Eltern, Workshops und Weiterbildungen umgesetzt. Bei 13 Projekten wird die Wirkung als hoch deklariert, vier Projekte haben eine eher hohe Wirksamkeit. Möglicherweise hat diese gute Bewertung damit zu tun, dass bei der Umsetzung eigener Projekte die lokalen und situationsbezogenen Bedürfnisse optimal berücksichtigt werden können.

Abbildung 2: Wirkungseinschätzung einzelner Projekte



Finanzen

Die Projektbudgetierung wurde gemäss Konzept eingehalten (vgl. 3. Umsetzung des Konzepts / Finanzen, Seite 7).

4.2 Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Schulen

Gesundheitsbeauftragte/r Werden die Schulen nach einer/einem Gesundheitsbeauftragten mit freigestellten Ressourcen gefragt, so antworten elf Schulen, dass sie keine/keinen Gesundheitsbeauftragte/n möchten. Die Gründe für diese Aussage sind mannigfaltig. Es wird einerseits argumentiert, dass einzelne Schulen dafür zu klein seien, andererseits sieht man die Verantwortung für gesundheitsfördernde Aspekte nicht bei der Schule. Auch sei dieser Wunsch in ländlichen Regionen weniger angezeigt, da das Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler durch die langen Schulwege bereits gestillt werde.

An drei Schulen ist ein/e Gesundheitsbeauftragte/r bereits eingesetzt, zwei Schulen wünschten sich eine Lehrperson mit dieser Funktion. An einer Schule wurde durch den Schulrat eine Person für Gesundheitsaspekte auf der Oberstufe ernannt. Im Kindergarten und auf der Primarschulstufe dieser Schule berücksichtigt das gesamte Lehrerteam Themen der Gesundheitsförderung, deshalb wird ein/e Beauftragte/r nicht

gewünscht.

<i>Leitbild</i>	Zehn von 17 Schulen haben gesundheitsfördernde Gedanken bereits in ihrem Leitbild verankert.
<i>Netzwerk</i>	Werden die Schulen danach gefragt, ob sie einem Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen beitreten würden, so antworten sechs von 17 Schulen, dass sie dies möchten.
<i>Gewünschte, unterstützende Massnahmen vom AfV</i>	Gesundheitsfördernde Kriterien sollen Teil der Qualität an den einzelnen Schulen sein und bleiben. Damit dieses Ziel weiterhin verfolgt werden kann, soll das Amt für Volksschulen auch in Zukunft Projekte und Aktionen lancieren. Wenig verpflichtende Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung werden begrüsst. Des Weiteren wird für die Umsetzung gesundheitsfördernder Projekte finanzielle Unterstützung und spezifische Weiterbildungsangebote gewünscht.
<i>Eigenbeitrag</i>	Im Bereich der Gesundheitsförderung sehen die Schulen ihren Beitrag im Lancieren oder Beibehalten eigener Projekte (Aktionen, Angebote). Eine Schule erwähnt, dass die im Leitbild verankerten Aspekte weiterhin gelebt werden. Auch wird angeführt, dass man Aktionen mit hoher Wirkung in Folgejahren wieder umsetzt. Vereinzelt ist der Bewegte Unterricht und die Sensibilisierung für ein gutes Znüni Teil des Schulalltags geworden. Daneben wird angemerkt, dass die Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung des Lehrplans in einzelnen Fächern (Mensch & Umwelt, Hauswirtschaft, Sport, Naturlehre und Lebenskunde) ohnehin zum Tragen kommt.

4.3 Qualität des Gesamtprojekts *Ernährung und Bewegung*

<i>Positive Aspekte</i>	Unter dem Gesichtspunkt der Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Aspekte an den einzelnen Schulen hat das Gesamtprojekt <i>Ernährung und Bewegung</i> in seiner Form und Qualität einiges bewegt. So wurden abgesehen von der grossen Angebotspalette und der finanziellen Unterstützung vor allem die vielfältigen Denkanstösse im Bereich der Gesundheitsförderung positiv gewertet. Die Wichtigkeit gesunder Ernährung und täglicher Bewegung wird aufgrund des Projekts eher bewusst wahrgenommen. Mehrfach wird der Einsatz der Sprungseile als bereichernd beschrieben. Ebenfalls wird angemerkt, dass das Gesamtprojekt die Pausenplatzumgestaltung angestossen habe.
<i>Steigerungspotential</i>	Steigerungspotential sehen die Schulen vorwiegend im Schaffen von zeitlichen Ressourcen. Dabei sollte bedacht werden, dass mehrjährige Projekte jeweils zusätzlich zum regulären Betrieb stattfinden und das thematische Einbetten ins Schul-/ Jahresprogramm bedingen. Potential wird auch im Bereich der Elternarbeit gesehen. Es wird auf die Bedeu-

tung des Elternhauses hingewiesen und die damit verbundene Verantwortlichkeit. Im Bereich der Bewegung sollten lokale Vereine nicht durch die Schule konkurrenziert werden.

Des Weiteren seien Aspekte der Ernährung bereits durch den Lehrplan berücksichtigt und darüber hinaus führende Ansprüche werden von einer Schule sogar als problematisch angesehen.

Auswirkungen auf Schulqualität

Im Zuge des Projekts *Ernährung und Bewegung* werden verschiedene Auswirkungen auf die Qualitätssteigerung der Schule beschrieben. Häufig wird dabei die vermehrte Berücksichtigung der Bewegungsangebote bzw. Bewegungspausen und die damit verbundene Steigerung der Bewegungszeit von Schülerinnen und Schülern ins Feld geführt. Auch werden positive Effekte auf Motivation, Ausdauer Konzentration- und Leistungsvermögen der Kinder erwähnt. Darüber hinaus scheinen sich gesundheitsfördernde Projekte auch auf die Konfliktfähigkeit auszuwirken.

5 Nachhaltige Gesundheitsförderung

5.1 Bestehende Elemente zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Eine Reihe von langfristig installierten Elementen im Bereich der Gesundheitsförderung tragen bereits heute zur Sicherung der Nachhaltigkeit bei. Diese gilt es weiterhin aufrechtzuerhalten:

Bestehende Projekte

Der *Elternbrief Pro Juventute*, die *Znünibox*, das *Znüniblatt* und die *Springseile* können weiterhin über das didaktische Zentrum (DZ) Uri für die Kindergärten bezogen werden. Bis 2015 sind diese Elemente von der Gesundheitsförderung Uri über das Aktionsprogramm *Gesundes Körpergewicht* (Phase 2) finanziell unterstützt, danach muss die Weiterführung und allfällige Finanzierung geklärt werden. Ausserdem kann der *Ernährungskoffer* auch in Zukunft über das DZ Uri ausgeliehen werden.

Selbst nach Abschluss des Gesamtprojekts *Ernährung und Bewegung* wird die *Pausenapfelaktion* weiterhin rege genutzt. So beteiligen sich im Schuljahr 2012/13 zwölf Schulen an dieser jährlich wiederkehrenden Aktion.

Weiterbildungsangebote

Regelmässig werden Weiterbildungen im Bereich der Gesundheitsförderung von den Pädagogischen Hochschulen, über das Weiterbildungsprogramm NORI oder über weitere Institutionen angeboten (z.B. Beweg-

ter Unterricht, Purzelbaum, CAS Gesundheitsförderung).

Eigene Projekte

Die hohe Wirksamkeit eigener Projekte wurde über die Evaluation offenkundig. Viele davon sind jährlich wiederkehrende Events wie Sportanlässe oder Projektstage, die langfristig dazu beitragen die Nachhaltigkeit der Gesundheitsförderung sicherzustellen.

5.2 Weiterführende Massnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit

Ergänzend zu den bestehenden Elementen lassen sich anhand der Evaluation verschiedene Massnahmen lancieren, um die Gesundheitsförderung nachhaltig an der Volksschule zu verankern:

Leitbild

Zehn Schulen haben gesundheitsfördernde Gedanken in ihrem Leitbild verankert. Weil an den Schulen viele eigene Projekte im Bereich Gesundheitsförderung bereits heute umgesetzt werden, scheint es im Sinne des Bewusstmachens (nach innen und nach aussen) vorteilhaft, gesundheitsfördernde Gedanken ins Leitbild aufzunehmen.

Massnahme 1

Die Schulen, welche gesundheitsfördernde Gedanken noch nicht in ihr Leitbild aufgenommen haben, prüfen deren Verankerung und überarbeiten allenfalls ihr Leitbild.

Netzwerk und damit verbundene Angebote

Sechs Schulen würden laut Umfrage einem Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen beitreten. Darüber hinaus werden gesundheitsfördernde Angebote grundsätzlich von vielen Schulen geschätzt und weiterhin gewünscht.

Massnahme 2

Das Amt für Volksschulen prüft in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung Uri Möglichkeiten, wie ein kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen lanciert werden könnte. Es gilt abzuwägen inwiefern der Anschluss an ein bestehendes oder der Aufbau eines eigenen Netzwerkes sinnvoll wären. Im Zuge dieser Bemühungen wird die Zurverfügungstellung wenig verpflichtender Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und deren Finanzierung angedacht.

In diesem Zusammenhang sind auch die Folgeprogramme der Gesundheitsförderung Uri zu erwähnen (Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Phase 2, Schwerpunktprogramm psychische Gesundheit, Tabakpräventionsprogramm, 2012 - 15). Programmpunkte, welche im Umfeld der Schulen ihre Umsetzung finden, könnten über ein kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen gut portiert werden.

6 Schlussbemerkung

Es ist erfreulich, in welcher Art und Weise das Projekt *Ernährung und Bewegung* von den Schulen getragen wurde. Selbst wenn vor der Konzeptumsetzung im Bereich der Gesundheitsförderung auf Schulebene bereits einiges installiert war/ist, wurden die Angebote des Gesamtprojekts adäquat genutzt. Folgemassnahmen werden als wenig verpflichtend verstanden, damit Schulen ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigen können.

7 Anhang

Tabelle 3: Einzelne Projekte in Zahlen

Projektname	Durchführung		Schulstufe			Wirkung				
	ja	nein	KG	PS	OST	hoch	eher hoch	eher gering	keine	keine Antwort
Pausenkiste	14	3	13	13		4	10			
Elternbrief	13	4	13				4	4	1	4
Pausenplatzgestaltung	13	4	13	12	2	5	4	3		1
Bewegter Unterricht	13	4	11	12	5	3	8	2		2
Pausenkiosk	7	10	3	5	3	1	2	4		1
Pausenapfelaktion	13	4	11	11	5	5	7	2		
Ernährungskoffer	7	10	4	6		2	3	2	1	
Znüniblatt	12	5	12	5		1	6	5		
ZnüniBOX	9	8	9	2		6	2			1
Pausenzeit	4	13	4	3		3	1			
J+S Kids	7	10	1	6		2	3			2
Gorilla	4	13			4	1	2	1		
Zerrspiegel		17								
Schulweg	3	14		2		1			1	1
Purzelbaum	7	10	7			5	2			
Springseil	16	1	14	15		7	5	3		1
Schule-Elternhaus	6	11	5	5	1	3		2		